

Bericht und Antrag des Regierungsrats an den Landrat

22. Februar 2022

Nr. 2022-132 R-150-12 Bericht und Antrag des Regierungsrats an den Landrat zum Kredit für die Nebenbauten auf dem Areal des Kantonsspitals Uri

I. Zusammenfassung

Der Neubau des Kantonsspitals Uri (Trakt E) schreitet planmässig voran und wird im Sommer 2022 nach dreijähriger Bauzeit eröffnet. Danach folgen die notwendigen Sanierungsmassnahmen beim Anbau von 1997 (Trakt D) und Rück- und Umbauten des heutigen Bettentrakts (Trakt C) und Verbindungsbaus von 1963 (Trakt B). Sie alle sind Teil der Erneuerung der Spitalinfrastrukturen, die im Jahr 2017 vom Landrat und von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern beschlossen wurden.

Bereits bei der Ausarbeitung des Um- und Neubauprojekts wurde in Aussicht gestellt, dass die Weiternutzung der Nebengebäude auf dem Spitalareal vertieft betrachtet werden muss. Im Zentrum stehen dabei das alte Spital (Trakt A) mit dem Annexbau, das Personalhaus (Trakt H) und die Unterbringung des Rettungsdiensts. Im Rahmen einer Arealstudie 2016 wurden für die Realisierung der Nebenprojekte verschiedene Varianten mit Planskizzen und einer Grobkostenschätzung von +/- 25 Prozent ausgearbeitet. Die damalige Kostenschätzung belief sich für die genannten Projekte (exklusive Parkhaus) auf 4,8 Mio. bis 6,4 Mio. Franken. Seither haben sich verschiedene Rahmenbedingungen verändert. Unter anderem betrifft dies den abgenommenen Bedarf nach Praxis- und Therapieräumen im alten Spitalgebäude (Trakt A). Auch die Nachfrage der Mitarbeitenden nach Unterbringungsmöglichkeiten im Personalhaus (Trakt H) hat seither signifikant abgenommen. Andererseits steigen die Erwartungen an eine zeitgemässe Infrastruktur in den Personalzimmern, insbesondere auch was die Nasszellen betrifft. Weiter bestätigte das Urner Rettungskonzept 2020, dass die Unterbringung des Rettungsdiensts in unmittelbarer Nähe zum Spital beibehalten werden soll. Es braucht jedoch eine räumliche Infrastruktur, die den gestiegenen qualitativen und quantitativen Anforderungen eines modernen Rettungsdiensts entspricht. Dank der verbesserten Erschliessung des Kantonsspitals durch den öffentlichen Verkehr reichen die bestehenden Parkplätze aus, werden aber im Zuge des Spitalneubaus neu angeordnet. Auch der bestehende Wirtschaftshof genügt den Anforderungen des Spitals, weshalb von Investitionen abgesehen werden kann.

Vor dem Hintergrund der veränderten Rahmenbedingungen und gestützt auf das Ergebnis der Arealstudie 2020 besteht die vorliegende Lösung aus der Sanierung des alten Spitals (Trakt A), der neuen Unterbringung des Rettungsdiensts (Anbau zum Trakt A) sowie dem Rückbau des veralteten Personalhauses (Trakt H). Diese baulichen Massnahmen bilden eine sinnvolle, wirtschaftliche und nachhaltige

Gesamtlösung und vervollständigen die entstehende Erneuerung der Spitalinfrastrukturen für die Urner Bevölkerung. Gleichzeitig wird das Spitalareal als städtebauliches Ganzes aufgewertet.

Der Umbau des Trakts A erfordert umfangreiche Massnahmen im Bereich der Tragstruktur, der Erdbebensicherheit und des Brandschutzes. Ergänzend zur bisherigen Nutzung entstehen im 2. und 3. Obergeschoss neue Personal- und Pikettzimmer mit zeitgemässer Ausstattung. Weiter weicht der bald 90-jährige Annexbau dem Anbau einer Einstellhalle für die Rettungsfahrzeuge. Durch den Anbau an den Trakt A können die Ausrückzeiten der Ambulanzen auf die vom Interverband für Rettungswesen (IVR) vorgegebenen Werte reduziert werden. Eine Umnutzung des über 60-jährigen Personalhauses (Trakt H) würde unverhältnismässig hohe Investitionen in die Sanierung erfordern. Deshalb und weil das Kantonsspital das Gebäude nicht mehr zur Erfüllung des kantonalen Leistungsauftrags benötigt, soll das Personalhaus zurückgebaut werden. Dadurch entstehen mehr Grünflächen, die die Spitalparkanlage als Ganzes aufwerten.

Für die Nebenbauten auf dem Spitalareal wird mit Gesamtkosten von 6,08 Mio. Franken bei einer Kostengenauigkeit von +/- 10 Prozent gerechnet. Davon gelten 4,17 Mio. Franken als gebundene Ausgaben in der Kompetenz des Landrats und 1,91 Mio. Franken als neue Ausgaben. Diese unterliegen der Zustimmung durch das Volk.

Die Umsetzung der baulichen Massnahmen wird rund ein Jahr beanspruchen und soll im ersten Quartal 2025 abgeschlossen werden.

Inhaltsverzeichnis

I.	Zusammenfassung	1
II.	Ausführlicher Bericht.....	4
1.	Ausgangslage	4
1.1.	Stand Nebenprojekte bei der Volksabstimmung zum Um- und Neubau KSU 2017	5
1.2.	Veränderte Rahmenbedingungen im Gesundheitsbereich seit 2017	6
1.3.	Leistungsanpassungen und Auswirkungen auf die Nebenbauten	8
2.	Bauprojekt	9
2.1.	Bisherige Planungsschritte	9
2.1.1.	Arealstudie vom 26. Februar 2020 (Machbarkeitsstudie).....	9
2.1.2.	Entscheidung basierend auf der Arealstudie 2020	12
2.2.	Projekt Nebengebäude Spitalareal	13
2.2.1.	Umbau altes Spital (Trakt A).....	13
2.2.2.	Rückbau Annexbau Trakt A.....	13
2.2.3.	Anbau Halle Rettungsdienst	14
2.2.4.	Rückbau Personalhaus (Trakt H).....	15
2.3.	Technischer Projektbeschreibung.....	15
2.3.1.	Bauliche Massnahmen Umbau Trakt A und Konzept Anbau Halle Rettungsdienst.....	15
2.3.2.	Statische Massnahmen, Erdbebenertüchtigung und Brandschutz Umbau Trakt A.....	16
2.3.3.	Haustechnik Umbau Trakt A und Anbau Halle Rettungsdienst	16
3.	Kosten.....	17
4.	Finanzierung	17
5.	Zeitplan für das weitere Vorgehen	18
6.	Gesamtwertung	19
III.	Antrag.....	19

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1	Projektperimeter Um- und Neubau KSU und Nebenprojekte.....	4
Abbildung 2	Trakt A mit Anbau Halle Rettungsdienst.....	14
Tabelle 1	Kostenvoranschlag (+/- 10 Prozent); Stand 10. September 2021	17

II. Ausführlicher Bericht

1. Ausgangslage

Der Kanton Uri investiert in die Gesundheitsversorgung und eröffnet im Sommer 2022 den Neubau des Kantonsspitals Uri (KSU). Das Bauprojekt Um- und Neubau KSU besteht aus dem Neubau Trakt E, dem Umbau des Trakts D und dem Rückbau der Trakte B und C aus dem Jahr 1963. Diese Projekte sind terminlich und finanziell auf Kurs.

Bei einem so weitreichenden Vorhaben wie dem Um- und Neubau des KSU ist es angezeigt, nicht nur die neuen Gebäude isoliert zu betrachten, sondern eine fundierte Gesamtsicht über das ganze Spitalareal zu vermitteln. So gehören heute mit dem Trakt A - dies ist der älteste Teil des Spitals - und dem Personalhaus Trakt H, das noch vor den beiden Trakten B und C erstellt wurde, zwei weitere grosse Bauwerke zum Spitalareal. Bereits beim Antrag des Regierungsrats an den Landrat zum Baukredit Um- und Neubau KSU vom 7. Februar 2017 wurde in Aussicht gestellt, dass diese sogenannten Nebenprojekte vertieft und im Sinne einer Gesamtbetrachtung des Areals weiterbearbeitet werden müssen. Die Nebenprojekte sind nicht Bestandteil des Baukredits Um- und Neubau KSU. Vertieft betrachtet werden nun folgende Objekte:

- Trakt A altes Spital inklusive Annexion Trakt A (heutiger Standort Rettungsdienst)
- Trakt F Wirtschaftshof
- Trakt G GOPS
- Trakt H Personalhaus
- Trakt I Parkierung/Parkhaus
- Trakt K Anbau Rettungsdienst (falls Bau Parkhaus)

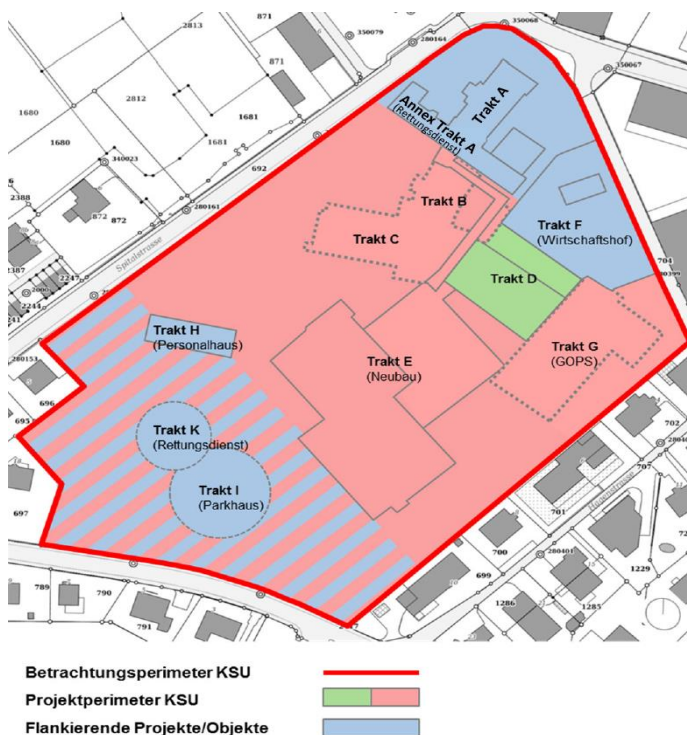


Abbildung 1: Projektperimeter Um- und Neubau KSU und Nebenprojekte

1.1. Stand Nebenprojekte bei der Volksabstimmung zum Um- und Neubau KSU 2017

Um die Entwicklungsschritte transparent aufzuzeigen, wird nachfolgend die Ausgangslage für die Nebenprojekte bei der Ausarbeitung des Baukredits für den Um- und Neubau im Jahr 2017 dargelegt. Zum damaligen Zeitpunkt ging man davon aus, dass das KSU für die Erfüllung des Leistungsauftrags den Trakt H (Personalhaus) weiternutzt und der Trakt A (altes Spital) anderweitig von privaten Leistungserbringenden im Gesundheitsbereich verwendet werden kann. Im Bericht und Antrag des Regierungsrats vom 7. Februar 2017 (Nr. 2017-81 R-150-12) wurde dem Landrat aufgezeigt, wie die Nebengebäude auf dem Spitalareal nach der Eröffnung des Neubaus des Trakts E sowie nach Abschluss des Umbaus des Trakts D weitergenutzt werden könnten. Bereits 2017 wurde ausgewiesen, dass die Weiternutzung der Trakte A, F und H bauliche Anpassungen bedingen, die nach Abschluss des Neubaus vertieft betrachtet werden müssen. Für die Realisierung der Nebenprojekte wurden im Rahmen einer Arealstudie 2016 verschiedene Varianten mit Planskizzen und einer Grobkostenschätzung von +/- 25 Prozent ausgearbeitet. Die damalige Kostenschätzung belief sich für die oben erwähnten Projekte (exklusive Parkhaus) auf 4,8 bis 6,4 Mio. Franken. Der damalige Stand zu den Nebenprojekten war wie folgt:

Trakt A (altes Spital)

Der Trakt A ist das älteste Gebäude auf dem Spitalareal und ist auch für die Geschichte der Gesundheitsversorgung in Uri von Bedeutung. Hier wurde vor 150 Jahren das heutige KSU gegründet. Zu der Zeit, als der Um- und Neubau in Planung war, wurde dieses Gebäude durch das KSU für die stationäre Langzeitpflege (Geriatricabteilung) und die Spitaldirektion (Büros) genutzt.

Im Sinne der kantonalen Gesetzgebung über die Langzeitpflege wurde 2013 festgelegt, dass das KSU spätestens per Inbetriebnahme des Neubaus 2022 keine stationären Langzeitpflegeplätze (Geriatricabteilung) mehr betreiben wird. Folglich war klar, dass das KSU nach Inbetriebnahme des Neubaus den Trakt A nicht mehr für die Erfüllung des Leistungsauftrags benötigt. Ab 2025 könnte der Trakt A von Leistungserbringenden aus dem Gesundheitswesen (wie z. B. freipraktizierende Ärztinnen und Ärzte der Grund- und Spezialversorgung, ambulante Rehabilitation usw.) unter der Voraussetzung entsprechender Erneuerung und Umbauten genutzt werden.

Personalhaus (Trakt H)

Bereits 2017 stand fest, dass das KSU für die Erfüllung des kantonalen Leistungsauftrags mittelfristig nicht beide Gebäude A und H benötigen wird. Damals wurde davon ausgegangen, dass das Haus A wie vorgängig erwähnt anderweitig von privaten Leistungserbringenden genutzt werden kann. Das Personalhaus jedoch würde weiterhin vom KSU benötigt, insbesondere für die temporäre Unterbringung von Spitalmitarbeitenden. Der Trakt H befindet sich wie der Trakt A im Besitz des Kantons. Das Gebäude H stammt aus dem Jahr 1960. 2017 wurde damit gerechnet, dass in den folgenden zehn Jahren keine ausserordentlichen Instandsetzungsarbeiten anfallen würden. Es war vorgesehen, ab 1. Januar 2025 das Personalhaus dem KSU mit einem separaten Nutzungsvertrag kostendeckend zu vermieten und die laufenden Unterhaltsarbeiten über die Nutzungsgebühr zu finanzieren.

Parkierung/Parkhaus (Trakt I)

Im Jahr 2017 verfügte das KSU über 201 Parkplätze für Mitarbeitende, Patientinnen und Patienten sowie Besuchende, 165 davon auf dem Hauptparkplatz westlich des Spitals. Das bestehende Parkplatzangebot reicht auch weiterhin aus. Die 2017 getroffenen Vorabklärungen für den Bau eines Parkhauses auf dem Spitalareal wurden wegen der hohen Kosten und der geringen Nachfrage (zwischenzeitlich wurde das nahe gelegene Parkhaus Winterberg eröffnet) nicht weiterverfolgt. Zudem ist das KSU sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und bietet eine angemessene Zahl an Fahrradparkplätzen an.

Rettungsdienst (Trakt K)

Der Rettungsdienst wird durch das KSU im Auftrag des Kantons sichergestellt. Fahrzeuge und Personal sind heute in den Trakten A, B und F untergebracht. Nach Abschluss des Um- und Neubaus muss für die Unterbringung des Rettungsdiensts eine neue Lösung gefunden werden. Die damit verbundenen Kosten betreffen den Kredit für den Um- und Neubau des KSU nicht, sondern werden in einem separaten kostendeckenden Nutzungsvertrag zwischen dem Kanton und dem KSU geregelt.

Wirtschaftshof (Trakt F) und Geschützte Operationsstelle (Trakt G)

Der bestehende Wirtschaftshof, in dem die Anlieferungen der Waren erfolgen, genügt nach der Arealstudie aus dem Jahr 2016 den Anforderungen des KSU weiterhin. Ein Umbau des Wirtschaftshofs ist jedoch bei Bedarf in einer späteren Phase möglich. Die Kosten würden in diesem Fall in der zukünftigen Nutzungsgebühr mitzuberechnen sein. Das Zentrallager verbleibt kostenneutral in der unveränderten Geschützten Operationsstelle (GOPS).

1.2. Veränderte Rahmenbedingungen im Gesundheitsbereich seit 2017

Im Gesundheitsbereich gab es in den vergangenen Jahren einige wichtige Entwicklungen, die sich auf das KSU auswirken. So hat etwa das Angebot in der hausärztlichen Grundversorgung dank zwischenzeitlich neu eröffneten Gruppenpraxen zugenommen. Zudem haben neue bundesrechtliche Vorgaben und kantonale Leistungsaufträge direkte Auswirkungen auf die Struktur des KSU. Diese Entwicklungen flossen kontinuierlich und parallel zur Realisierung des Neubaus in die Weiterplanung und Optimierung der Nebenprojekte ein.

Die folgenden veränderten Rahmenbedingungen und Überlegungen haben Auswirkungen auf die Raumbedürfnisse des KSU.

- Das Gesundheitswesen befindet sich in einem weitgehenden und rasch voranschreitenden Strukturwandel. Er wird beschleunigt durch strukturpolitische Massnahmen und die zunehmende Akzeptanz der Digitalisierung im Gesundheitsbereich.
- Als aktuellstes Beispiel werden die verschiedenen Massnahmen rund um das Thema «ambulant vor stationär» genannt. Diese Massnahmen wirken sich direkt auf die Spitalfinanzierung oder das Angebotsportfolio der Leistungserbringenden wie das KSU aus.

- Das KSU hat im Jahr 2018 mit einer weitgehenden Projektänderung (Entwicklung einer grossen Tagesklinik und Reduktion der Akutbetten) auf diese Veränderungen reagiert. Spitalintern wurden zudem die Prozesse überarbeitet.
- Die ambulante medizinische Grundversorgung hat sich im Kanton Uri positiver entwickelt als noch vor wenigen Jahren angenommen werden musste. Aktuell ist absehbar, dass die meisten Grundversorgungspraxen eine Nachfolgelösung finden können. Neue grössere Gruppenpraxen nehmen im Kanton Uri in der hausärztlichen Grundversorgung eine tragende Rolle ein. Eine davon wurde inzwischen in unmittelbarer Nähe zum KSU eröffnet. Diese erfreuliche Entwicklung hat unter anderem dazu geführt, dass das KSU im Haus A kein ambulantes medizinisches Grundversorgungsangebot aufbauen muss. Dies ist auch deshalb von Bedeutung, weil das KSU in der ambulanten medizinischen Grundversorgung keinen kantonalen Leistungsauftrag hat.
- Die Triaplus AG hat für die ambulanten psychiatrischen Dienste eine zentrale Unterbringungslösung in unmittelbarer Nähe zum Kantonsbahnhof realisiert. Deshalb wird das Haus A für ambulante psychiatrische Leistungen nicht mehr benötigt. Hierfür wären eineinhalb bis zwei Etagen notwendig gewesen.
- Das Bedürfnis der Mitarbeitenden des KSU nach einem Personalhaus hat seit dem Jahr 2017 deutlich abgenommen. Das Personalhaus ist kaum mehr als zu 70 Prozent besetzt. Die teilweise unattraktiven Wohneinheiten tragen dazu bei, dass sich dieser Trend fortsetzt. Wollte man dem gegensteuern, so müssten die Wohneinheiten zumindest teilweise deutlich aufgewertet werden.
- Die steigenden Vorgaben betreffend Mindestfallzahlen führen dazu, dass die Zahl der am KSU tätigen Belegärztinnen und -ärzte kaum zunehmen wird. Deshalb wird auch der Bedarf an Praxisräumlichkeiten, wie sie durch die Praxis Frauenpunkt GmbH und die Rheumapraxis Uri beansprucht werden, nicht wesentlich zunehmen. Die grosszügige Tagesklinik sowie das chirurgische Ambulatorium dienen zudem als Ausweichmöglichkeit für medizinische Disziplinen, die höchstens während zwei Tagen pro Woche im KSU angeboten werden.
- Für die Wirbelsäulenchirurgie konnte aufgrund der Projektänderung bei der Tagesklinik eine zufriedenstellende Lösung im Trakt E in unmittelbarer Nähe zum Operationssaal und zu einem Kleingriffsaal gefunden werden.
- Der kantonale Leistungsauftrag für den Rettungsdienst wurde nach der erfolgreichen Pilotphase definitiv mit dem KSU abgeschlossen. Auch wenn der Rettungsdienst theoretisch von anderen Orten aus agieren könnte, ist dies politisch nicht erwünscht und finanziell nicht günstiger. Die hohen Erwartungen und die wachsenden Anforderungen an die rettungsdienstliche Versorgung bedingen jedoch, dass der Rettungsdienst in Zukunft die qualitativ und quantitativ notwendige Infrastruktur erhält. Dies ist heute nicht der Fall.
- Die Spitalführung des KSU ist der Ansicht, dass die zunehmend knappen finanziellen Verhältnisse abseits des eigentlichen Kerngeschäfts keine risikobehafteten Investitionen zulassen. Deshalb steht sie einer Ausweitung des Leistungsangebots wie zum Beispiel ambulante Rehabilitation, Kurzzeit-Rehabilitation oder Krisenintervention (psychiatrisches Angebot) zum aktuellen Zeitpunkt ablehnend gegenüber.

Mit Blick auf die genannten Punkte ist es wichtig, dass die räumliche Infrastruktur des KSU abseits des Akuthauses (Trakt D und E) neu beurteilt wird. Aufgrund der aktuellen Entwicklung und Bedürfnisse ist davon auszugehen, dass die Flächen im Trakt A und im Personalhaus (Trakt H) für die Zu-

kunft zu gross und zu teuer sind. Das KSU wird kaum beide Häuser (vollständig) mieten. Eine weitergehende Klärung scheint auch deshalb notwendig, weil die Bausubstanz der beiden Häuser Trakt A und Trakt H in Zukunft beachtliche Investitionen notwendig machen.

1.3. Leistungsanpassungen und Auswirkungen auf die Nebenbauten

Zukunft Rettungsdienst

Der Rettungsdienst ist heute an drei Standorten auf dem Spitalareal einquartiert. Die Einstellhalle für zwei Rettungswagen sowie das Büro und der Aufenthaltsraum der Mitarbeitenden sind aktuell im Annexbau Trakt A untergebracht. Weitere Räume für die Bereitstellung der Einsatzfahrzeuge (Retablierung) und das Einstellen der weiteren Rettungsfahrzeuge befinden sich heute in den Trakten B und F. Der Trakt B wird nach dem Rückbau voraussichtlich ab dem vierten Quartal 2024 nicht mehr zur Verfügung stehen.

Durch das Urner Rettungskonzept 2020 hat sich die Situation gegenüber 2016 verändert. So stehen heute mehr Rettungswagen im Einsatz (neu sind es drei Rettungswagen und ein Fahrzeug für die Notärztin/den Notarzt). Zusätzlich genutzt wird ein Anhänger der Mobilen Sanitätshilfsstelle Uri, der ebenfalls untergebracht werden muss. Die Reaktionszeiten beim Ausrücken eines Rettungswagens wurden reduziert und betragen heute zwei Minuten. Dies ist notwendig, um die qualitativen Vorgaben des Interverbands für Rettungswesen (Hilfsfrist zwischen Alarm Rettungsdienst und Eintreffen am Ereignisort) einzuhalten. Das hat jedoch zur Folge, dass sich die Pikettzimmer und die Fahrzeughalle in unmittelbarer Nähe zueinander befinden müssen. Mit der heutigen Unterbringung des Rettungsdienstes im Annexbau Haus A ist dies sowohl räumlich und organisatorisch als auch bautechnisch nicht möglich. Deshalb braucht es einen neuen Rettungsdienst-Stützpunkt, der die zeitgemässen Anforderungen in jeder Hinsicht erfüllt.

Zukunft Parkierung

Die bestehenden Parkplätze beim KSU sind ausreichend. Sie werden aktuell neu angeordnet. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsanalyse hat sich der Regierungsrat am 22. Mai 2018 für die Umsetzung der offenen Parkierung ausgesprochen. Vom Bau eines Parkhauses wird auch abgesehen, weil in unmittelbarer Nähe das neue Parkhaus Winterberg realisiert wurde.

Das KSU hat ein internes Mobilitätskonzept ausgearbeitet. Unter anderem wird bei den Mitarbeitenden der Langsamverkehr gefördert. So steht auch genügend Abstellraum für Fahrräder zur Verfügung. Zudem erschliesst neu die Auto AG Uri das KSU direkt und bis vor die Eingangstüre.

Zukunft Wirtschaftshof

Der bestehende Wirtschaftshof, in dem die Anlieferungen der Waren und die Entsorgung erfolgen, genügt den Anforderungen des KSU auch nach dem heutigen Wissensstand. Mit Blick auf die zu erwartenden hohen Investitionskosten (rund 3,3 Mio. Franken) gemäss der Arealstudie 2016 wurde bereits im Jahr 2017 von einer neuen, angepassten Lösung abgesehen.

Beim Wirtschaftshof und der Geschützten Operationsstelle (GOPS) sind Seiten des Nutzers (KSU) nach wie vor keine Änderungen gefordert.

2. Bauprojekt

2.1. Bisherige Planungsschritte

2.1.1. Arealstudie vom 26. Februar 2020 (Machbarkeitsstudie)

Aufgrund des veränderten Bedarfs der Nutzenden des Spitalareals wurde die Arealstudie aus dem Jahr 2016 überarbeitet. Konkret geht es um die sinnvolle Weiternutzung des Trakts A sowie um die Zukunft des Trakts H (Personalhaus).

Neu ausgearbeitet wurde die Arealstudie 2020. Sie hat zum einen das Raumprogramm des KSU berücksichtigt, das für die Erfüllung des kantonalen Leistungsauftrags notwendig ist. Zum andern wurde überprüft, ob gewisse Verwaltungseinheiten - namentlich die Justizdirektion und das Amt für Steuern - in den frei werdenden Räumen auf dem Spitalareal untergebracht werden könnten. Ziel war eine möglichst optimale Ausnutzung der bestehenden Flächen.

Die Arealstudie 2020 zeigte zwei Lösungsstrategien auf, wobei bei der Strategie 1 zwei Unterstrategien ausgearbeitet wurden.

Strategie 1: Unterbringung Raumbedürfnisse KSU im Trakt A und Klärung zukünftige Nutzung Trakt H

Strategie 1.1:

Das KSU muss sich auf die seit 2017 veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen ausrichten. Mit dem Rückgang der Nachfrage nach Personalzimmern wird es für das KSU möglich, die Raumbedürfnisse für die erweiterten KSU-nahen Dienstleistungen sowie die Unterbringung des Rettungsdiensts im Trakt A abzudecken. Die Rettungsdienstfahrzeuge sollen in einem separaten Bau untergebracht werden.

Damit wäre der Trakt H (Personalhaus) für eine Zwischennutzung frei. Überprüft wurde eine Umnutzung zum Bürogebäude. Angesichts des Alters und des Zustands des Gebäudes wurde von einer Nutzungsdauer von zehn bis 15 Jahren ausgegangen. Konkret wurde die Unterbringung der Justizdirektion und des Amtes für Steuern geprüft. Beide Verwaltungseinheiten befinden sich in Mietobjekten mit auslaufenden Mietverträgen. Zudem ist der Bedarf für zusätzliche Büroflächen bei der Justizdirektion seit mehreren Jahren ausgewiesen.



Strategie 1.1

- KSU im Haus A
- Rückbau Annex Haus A
- Rettungsdienst in Haus A, Primärfahrzeuge in Neubau Garage, Nutzung Werkhof für Sekundärfahrzeuge
- Justiz- und Finanzdirektion mittelfristig in Haus H
- Rückbau Haus H in 10-15 Jahren

Grobkostenschätzung Strategie 1.1 (Kostengenauigkeit +/- 25 Prozent):

	Strategie 1.1				
	Haus A	Annex (Rückbau)	Garage	Haus H	
B Vorbereitungsarbeiten	577'000	153'000	57'000	483'000	
C Konstruktion Gebäude	109'000	0	136'000	118'000	
D Technik Gebäude	666'000	0	105'000	483'000	
E Äussere Wandbekleidung	0	0	92'000	0	
F Bedachung Gebäude	0	0	48'000	0	
G Ausbau Gebäude	744'000	0	57'000	757'000	
H Nutzungsspezifische Anlagen Gebäude	0	0	0	0	
I Umgebung Gebäude	173'000	30'000	38'000	38'000	
J Ausstattung	0	0	0	0	
V Planungskosten	477'000	39'000	112'000	395'000	
W Baunebenkosten	170'000	63'000	14'000	158'000	
Y Reserve - 10%	146'000	14'000	33'000	122'000	
Z Mehrwertsteuer	236'000	23'000	53'000	197'000	
Anlagekosten A-Z, Einzelobjekte	CHF	3'298'000	322'000	745'000	2'751'000
Anlagekosten A-Z, Haus A / Haus H	CHF	4'365'000			2'751'000
Anlagekosten A-Z, TOTAL	CHF	7'116'000			

Strategie 1.2: Unterbringung Raumbedürfnisse KSU im Trakt A, Rückbau Trakt H

Diese Teilstrategie ist für das Gebäude A identisch mit der Strategie 1.1. Für den Trakt H wurde jedoch der Rückbau geprüft. Geklärt wurden die Synergien, die sich mit dem bereits geplanten Rückbau des alten Bettentrakts (Trakt C) ergeben.



Strategie 1.2

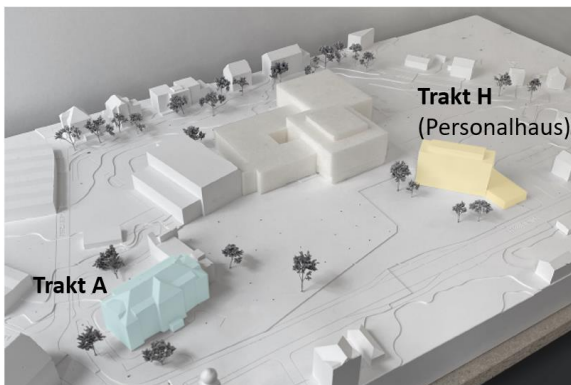
- KSU im Haus A
- Rückbau Annex Haus A
- Rettungsdienst in Haus A, Primärfahrzeuge in Neubau Garage, Nutzung Werkhof für Sekundärfahrzeuge
- Rückbau Haus H zusammen mit Haus C
- Keine Nutzung durch den Kanton auf dem Areal

Grobkostenschätzung Strategie 1.2 (Kostengenauigkeit +/- 25 Prozent):

	Strategie 1.2			(Rückbau)
	Haus A	Annex (Rückbau)	Garage	Haus H
B Vorbereitungsarbeiten	577'000	153'000	57'000	452'000
C Konstruktion Gebäude	109'000	0	136'000	0
D Technik Gebäude	666'000	0	105'000	0
E Äussere Wandbekleidung	0	0	92'000	0
F Bedachung Gebäude	0	0	48'000	0
G Ausbau Gebäude	744'000	0	57'000	0
H Nutzungsspezifische Anlagen Gebäude	0	0	0	0
I Umgebung Gebäude	173'000	30'000	38'000	43'000
J Ausstattung	0	0	0	0
V Planungskosten	477'000	39'000	112'000	93'000
W Baunebenkosten	170'000	63'000	14'000	0
Y Reserve - 10%	146'000	14'000	33'000	29'000
Z Mehrwertsteuer	236'000	23'000	53'000	48'000
Anlagekosten A-Z, Einzelobjekte	CHF 3'298'000	322'000	745'000	665'000
Anlagekosten A-Z, Haus A / Haus H	CHF	4'365'000		665'000
Anlagekosten A-Z, TOTAL	CHF	5'030'000		

Strategie 2: Unterbringung Raumbedürfnisse KSU im Trakt H (Personalhaus) und Klärung zukünftige Nutzungen Trakt A

Die Strategie 2 sieht vor, die Raumbedürfnisse des KSU im Trakt H (Personalhaus) zu erfüllen. Notwendig wäre damit der Anbau einer Halle für den Rettungsdienst. Folglich könnte der Trakt A als Bürogebäude für die Unterbringung der Justizdirektion und des Amtes für Steuern umgenutzt werden.



Strategie 2

- KSU im Haus H
- Rettungsdienst in Haus H, Primärfahrzeuge in Anbau Garage, Nutzung Werkhof für Sekundärfahrzeuge
- Justiz- und Finanzdirektion langfristig in Haus A
- Rückbau Annex Haus A

Grobkostenschätzung Strategie 2 (Kostengenauigkeit +/- 25 Prozent):

	Strategie 2			
	Haus A	Annex (Rückbau)	Garage	Haus H
B Vorbereitungsarbeiten	578'000	153'000	87'000	572'000
C Konstruktion Gebäude	219'000	0	106'000	308'000
D Technik Gebäude	672'000	0	76'000	479'000
E Äussere Wandbekleidung	82'000	0	73'000	849'000
F Bedachung Gebäude	0	0	38'000	0
G Ausbau Gebäude	964'000	0	48'000	834'000
H Nutzungsspezifische Anlagen Gebäude	0	0	0	0
I Umgebung Gebäude	47'000	30'000	16'000	53'000
J Ausstattung	0	0	0	0
V Planungskosten	538'000	39'000	93'000	650'000
W Baunebenkosten	170'000	63'000	12'000	160'000
Y Reserve - 10%	164'000	14'000	27'000	195'000
Z Mehrwertsteuer	264'000	23'000	44'000	316'000
Anlagekosten A-Z, Einzelobjekte CHF	3'698'000	322'000	620'000	4'416'000
Anlagekosten A-Z, Haus A / Haus H CHF		4'640'000		4'416'000
Anlagekosten A-Z, TOTAL CHF			9'056'000	

2.1.2. Entscheide basierend auf der Arealstudie 2020

Im März 2020 hat der Steuerungsausschuss für den Um- und Neubau KSU die Strategien bewertet. Er entschied sich insbesondere aus Kostengründen für die Weiterverfolgung der Strategie 1, wobei aus betrieblicher Sicht die Unterstrategie 1.2 mit Rückbau Trakt H favorisiert wird.

Der Regierungsrat hat im Zusammenhang mit dem Bericht «Unterbringung Verwaltung in Altdorf ab 2022+» am 25. August 2020 eine Gesamtwertung vorgenommen. Er beschloss, die Untervariante 1.1 mit der Unterbringung der Kantonalen Verwaltung Uri im Trakt H (Personalhaus) nicht weiter zu verfolgen. Es wären mit zirka 2,75 Mio. Franken unverhältnismässig hohe Investitionen in das über 60-jährige Gebäude notwendig gewesen. Zu beachten ist auch, dass die in den beiden Strategien aufgezeigten Lösungen keine energetische Sanierung der Gebäudehülle beinhaltet und der Trakt H betreffend architektonische Qualität nicht erhalten werden muss. Ein Rückbau wäre für das städtebauliche Gesamtbild des Spitalareals ein grosser Gewinn.

Das Personalhaus (Trakt H) wird vom KSU zur Erfüllung des kantonalen Leistungsauftrags nicht mehr benötigt.

Sollte der Trakt H für andere Nutzungen durch Private geöffnet werden, so wäre dies auf jeden Fall mit hohen Investitionen verbunden. Zudem muss die Nutzung in gewissem Sinne zum Spitalbetrieb und den damit verbundenen Anforderungen passen. Um im Trakt H beispielsweise Büroräume anbieten zu können, wäre eine Aufwertung der heute sehr einfach eingerichteten Personalzimmer unabdingbar. Würde der Kanton den Trakt H an Private vermieten, müsste er ins Finanzvermögen überführt werden. Angesichts des hohen Investitionsbedarfs sowie der heute im Urner Talboden verfügbaren Büroräume ist es nicht realistisch, dass sich die notwendigen Renditen erzielen lassen würden.

Deshalb hat sich der Regierungsrat für die Weiterverfolgung der Unterstrategie 1.2 mit Rückbau Trakt H entschieden. Die Unterstrategie 1.1 entfällt, da die Unterbringung der Kantonalen Verwaltung Uri zwischenzeitlich gelöst werden konnte. Im November 2020 wurden die Staatspolitische Kommission und die Finanzkommission des Landrats über dieses Vorgehen informiert.

2.2. Projekt Nebengebäude Spitalareal

Nach dem Regierungsratsentscheid von August 2020 begannen die Arbeiten am Bauprojekt. Im Herbst wurden im Trakt A diverse Sondagearbeiten vorgenommen. In einem gemeinsamen Planungsprozess haben Fachplaner, Bauherrschaft und Nutzende das Bauprojekt bis im August 2021 ausgearbeitet.

2.2.1. Umbau altes Spital (Trakt A)

Das fünfgeschossige Gebäude wurde 1867 bis 1872 erstellt. Seither wurden am Altbau diverse Umbauten vollzogen. Das Gebäude befindet sich nicht im Inventar der schützenswerten Bauten, ist aber sehr ortsprägend und für die Geschichte der Urner Gesundheitsversorgung von grosser Bedeutung. Daher soll das Gebäude grundsätzlich erhalten bleiben. Eine neue Nutzung des 150-jährigen Gebäudes bedingt jedoch umfangreiche Massnahmen im Bereich Tragstruktur, Erdbebensicherheit und Brandschutz.

Für die spitalnahen Nutzungen wird künftig lediglich der Trakt A ohne Annexion benötigt. Die Raumbedürfnisse des KSU (Unterbringung Rettungsdienst, Informatik KSU sowie Personal-/Pikettzimmer) sowie die bisherigen Drittmieterrinnen/-mieter (zwei Arztpraxen und die Lungenliga) können im umgebauten Trakt A sowie in der neuen, angebauten Halle für die Fahrzeuge des Rettungsdienstes untergebracht werden. Auf die Stockwerke aufgeteilt ergibt sich folgende künftige Nutzung:

Erdgeschoss (EG): Bestehende Arztpraxis Frauenpunkt GmbH (Dr. med. A. Müller Reid) bleibt erhalten; neu dazu kommt der Rettungsdienst mit Büro, Aufenthaltsraum und Pikettzimmer.

1. Obergeschoss (1. OG): Neue Rheumapraxis Uri (Dr. med. R. Neher); neu Informatikabteilung KSU (ICT); erhalten bleibt die medizinische Beratungsstelle der Lungenliga (sie ist heute im Erdgeschoss untergebracht).

2. und 3. Obergeschoss (2. und 3. OG): Wie ausgeführt, werden immer weniger Zimmer für die temporäre Unterbringung von KSU-Mitarbeitenden benötigt. Im Trakt A sollen neue Personalzimmer in der benötigten Anzahl und mit zeitgemässer Ausstattung entstehen. Geplant sind insgesamt 26 Personalzimmer (sieben Studios mit Nasszellen, acht Personal- und elf Pikettzimmer) sowie ein Aufenthaltsraum mit Küche, WC- und Dusch-Räumen.

2.2.2. Rückbau Annexion Trakt A

Das Nebengebäude zum Trakt A, der sogenannte Annexion, stammt aus dem Jahr 1931. Er ist nicht im Inventar der schützenswerten Bauten verzeichnet. Der über 90-jährige Bau wurde im Jahr 1964 im Zusammenhang mit dem Neubau Bettentrakt (Trakt C) und dem Verbindungsbau (Trakt B) baulich angepasst und saniert. Seither wurden nur noch kleine bauliche Massnahmen vorgenommen.

Heute hat der Annexion einen grossen Instandsetzungsbedarf. Zudem weist er ein schlechtes Verhältnis zwischen Verkehrs- und Nutzfläche auf (grosse Erschliessungsfläche). Die Arealstudie vom Februar 2020 empfiehlt aus wirtschaftlichen und städtebaulichen Überlegungen, den Annexion

Trakt A abubrechen und damit Freifläche für den Bau einer neuen Halle für die Fahrzeuge des Rettungsdienstes zu schaffen.

2.2.3. Anbau Halle Rettungsdienst

Nach einer mehrjährigen Pilotphase hat der Rettungsdienst seit 2020 einen angepassten kantonalen Leistungsauftrag. Mit zusätzlichen Rettungsfahrzeugen (unter anderem einem Einsatzfahrzeug Anästhesie) wurde die rettungsdienstliche Versorgung im Kanton Uri verbessert und ausgebaut.

Damit der Rettungsdienst schnell und verlässlich funktioniert, sind auf baulicher Seite diverse Eckpunkte wichtig: Die grössere Anzahl Rettungswagen sowie die neuen Anforderungen bedingen eine grössere und temperierte Einstellhalle. Die Halle muss auf eine Mindesttemperatur beheizbar sein, damit die Medikamente in den Rettungswagen sicher aufbewahrt werden können. Die Rettungswagen müssen sehr schnell (innert maximal zwei Minuten) ausrücken können. Das dafür benötigte Personal und die Büroräume für den Betrieb des Rettungsdienstes müssen zentral und nahe bei den Rettungswagen untergebracht sein.

Die Einstellhalle ist für drei Rettungswagen und das Einsatzfahrzeug Anästhesie konzipiert. Der Neubau wird an den Trakt A angebaut, wodurch der Zugang der Rettungsdienst-Mitarbeitenden direkt vom Stützpunkt im Trakt A in die Halle möglich ist. Die Ausrückzeiten des Rettungsdienstes können dank dieser Verbindung der Gebäude reduziert werden. Die Ausfahrt der Ambulanzfahrzeuge wird an der gleichen Stelle wie heute über die Spitalstrasse zu ihren Einsätzen erfolgen.

Der Material-Anhänger der Mobilen Sanitätshilfsstelle wird in der Tiefgarage des Wirtschaftshofs untergebracht, wodurch beachtliche Investitionskosten eingespart werden. Mit dieser Lösung werden die Sakralräume, die für zahlreiche Besuchende des KSU sehr wichtig sind, nicht tangiert.

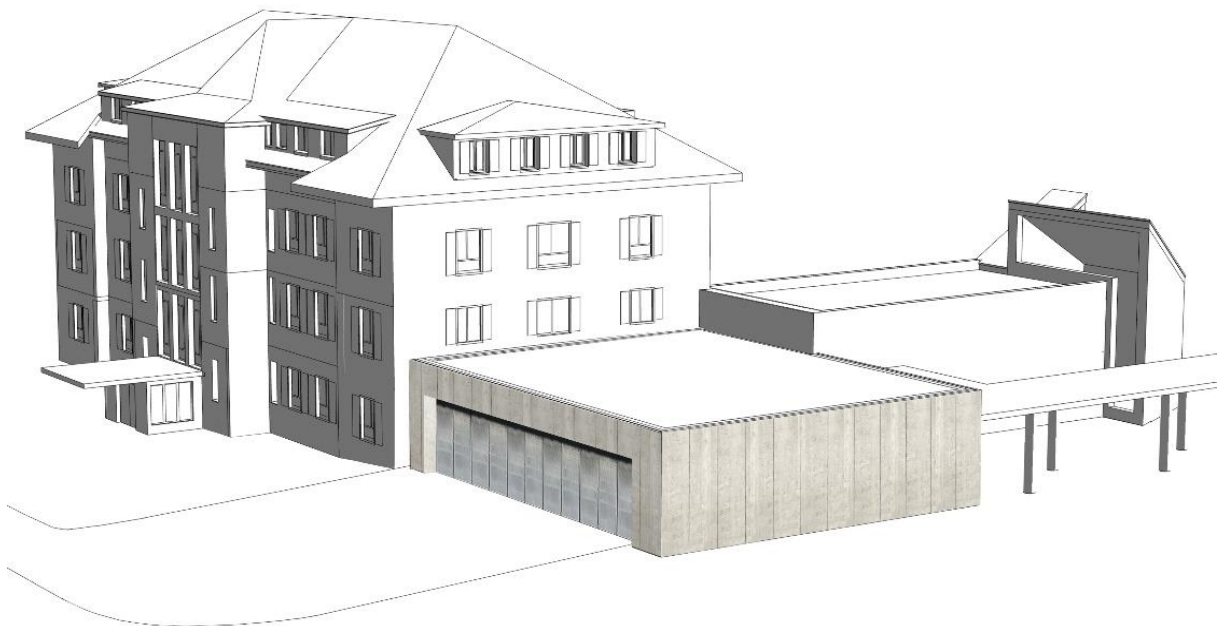


Abbildung 2: Trakt A mit Anbau Halle Rettungsdienst

2.2.4. Rückbau Personalhaus (Trakt H)

Der Trakt H (Personalhaus) wurde im Jahr 1960 als Personalgebäude erstellt. Das sechsgeschossige Gebäude mit Untergeschoss und Verbindungsgang zum Trakt C (Bettentrakt) verfügt über 60 Zimmer sowie vier Büros und drei Sitzungs- und Schulungsräume. Im Jahr 1993 fand eine Aussensanierung statt. Trotz dieser Sanierung ist die Fassade nach 30 Jahren in einem verlebten Zustand. Auch die Innenbereiche u. a. mit Etagendusche/WC sind nicht mehr zeitgemäss. Das Personalhaus erfüllt nicht mehr die Anforderungen an eine zeitgemässe Personalunterkunft. Der Einbau von Wohnstudios in den bestehenden Zimmern wäre nur mit grossem Aufwand möglich. Eine kurzfristige Weiternutzung ist somit möglich. Mittelfristig stehen jedoch für die Weiternutzung zwangsläufig Investitionen an.

Zudem ist die Nachfrage nicht mehr gegeben. Die eigentlichen Personalzimmer verzeichnen eine rückläufige Nachfrage und damit eine abnehmende Auslastung. Von heute noch 60 bis maximal 70 Prozent Gesamtbelegung wird ein beachtlicher Teil durch das KSU selbst als Pikettzimmer genutzt. Der Bedarf für Personalzimmer ohne Nasszellen ist seit 2017 deutlich zurückgegangen.

Das KSU ist jedoch unverändert auf Personalzimmer- und Pikettzimmer angewiesen, aber nicht mehr im selben Umfang wie früher. Dazu tragen auch die Bedürfnisse der Mitarbeitenden bei, die einen höheren Komfort wünschen. Es fehlen insbesondere Nasszellen in den Zimmern und die vorhandenen Gemeinschaftsräume genügen den heutigen Anforderungen nicht mehr.

Mit dem Rückbau des Trakts H können der Spitalpark und damit die Grünfläche erweitert werden. Von dieser Aufwertung der Parkanlage profitiert die Bevölkerung direkt.

2.3. Technischer Projektbeschrieb

2.3.1. Bauliche Massnahmen Umbau Trakt A und Konzept Anbau Halle Rettungsdienst

Grundsätzlich gilt die Prämisse, dass die Eingriffstiefe so gering wie möglich gehalten werden soll. Primär ist das Gebäude so anzupassen, dass die neuen Nutzungen sinnvoll untergebracht werden können. Vorab müssen bestehende Schadstoffe wie z. B. asbesthaltiger Fliesenkleber, PCB-haltiger Fugenkitt oder PAK-haltige Korkdämmung entfernt werden. Anschliessend erfolgen die statischen und Erdbebenertüchtigungsmassnahmen sowie die baulichen Anpassungen für die neuen Nutzungen. Bei der Arztpraxis im EG können die baulichen Massnahmen auf ein absolutes Minimum beschränkt werden.

Aufgrund der diversen Rückbauten und der statischen Massnahmen in den meisten Bereichen des Gebäudes werden - abgesehen von der Arztpraxis im EG und den Treppenläufen/-podesten - sämtliche Bodenfertigbeläge ersetzt. Im EG, im 1. OG und in allen Nasszellen werden PU-Bodenbeläge, in den Personal-/Pikettzimmern im 2./3. OG Parkett, verlegt.

Die neuen Wände sind als Leichtbauwände vorgesehen. Nur das Schliessen von vorhandenen Öffnungen in tragenden Wänden erfolgt mittels Mauerwerk. Die vorhandenen Zimmertüren werden wo möglich erhalten bzw. aus schalltechnischen Gründen lediglich die Türblätter ersetzt. Die neuen

brandschutzbedingten Treppenhausabschlüsse werden mit Holz-/Glastüren erstellt. Die Korridordecken werden durch neue Metallabhangdecken ersetzt.

Der bestehende Lift muss altersbedingt durch einen neuen behindertengerechten Personenlift ersetzt werden. Die vorhandenen Liftschachtverglasungen entsprechen nicht mehr den gültigen Sicherheitsvorschriften (Verglasung nicht durchbruchstest). Sie werden deshalb durch eine Wand geschlossen. Die Fensterverglasung des Treppenhauses wird altersbedingt ebenfalls ersetzt.

Der Neubau der Rettungsdiensthalle erfolgt als eingeschossiger Sichtbetonbau mit innenliegender Wärmedämmung. Der Bodenbelag ist als Hartbeton vorgesehen. Das Dach wird extensiv begrünt. Ein zentralöffnendes Faltschiebetor ermöglicht eine rasche Ausfahrt der Rettungswagen.

2.3.2. Statische Massnahmen, Erdbebenertüchtigung und Brandschutz Umbau Trakt A

Die Sondierungen im Trakt A für die Erdbebenanalyse zeigten, dass im 150-jährigen Gebäude statische Massnahmen im 1. und 2. OG notwendig sind. Um die verhältnismässigen Mindestanforderungen an die Erdbebensicherheit zu erfüllen, werden bei der Decke über dem 3. OG Windrispenbänder eingebaut und im 1. bis 3. OG die giebelseitigen Holzbalken mit den Aussenwänden verschraubt. Zur Aussteifung der Decke über dem EG wird im Boden des 1. OG ein armierter Unterlagsboden eingebracht. Zudem sind im 2. und 3. OG Stahlstützen- und -träger bei den Treppenhauswänden erforderlich.

Hinsichtlich Brandschutz muss das Treppenhaus die aktuellen Normen erfüllen, was eine Ertüchtigung aller Decken erfordert. Zudem ist die Decke über dem 3. OG zu ertüchtigen. Die übrigen Geschossdecken sind zu ertüchtigen, sobald bauliche Massnahmen vorgesehen sind. Das gesamte Gebäude wird mit einer Brandmeldeanlage abgedeckt. Die Brandabschnittsbildung konnte in Absprache mit der Brandschutzbehörde dadurch auf ein Minimum reduziert werden.

2.3.3. Haustechnik Umbau Trakt A und Anbau Halle Rettungsdienst

Die Gesamtenergiestrategie Uri vom 30. September 2008 gibt vor, dass bei Sanierungen sinnvolle Einzelmassnahmen realisiert werden - immer mit dem Fernziel einer vorbildlichen Gesamtanierung nach Standard Minergie®. Für die zukünftige Zertifizierung sind ein automatischer Luftwechsel (Einbau einer Lüftungsanlage) sowie eine effiziente Beleuchtung (LED-Beleuchtung) erforderlich. Auf Grund der grossen Eingriffstiefe ist diese Installation beim Umbau des Trakts A angezeigt.

Die Wärme für Heizung und Warmwasser erfolgt ab der Grundwasserwärmepumpe der neuen Energiezentrale des Neubaus Trakt E. Die Wärmeverteilung im Untergeschoss sowie einzelne Radiatoren werden ersetzt und durch zusätzliche Heizkörper partiell ergänzt.

Die Lüftungszentrale für die Komfortlüftung wird im Dachgeschoss eingerichtet. Die Verteilung erfolgt über neue Steigzonen und über die Korridordecken.

Die bestehende Elektro-Hauptverteilung sowie die Unterverteilungen in den Geschossen müssen ersetzt werden. Die Beleuchtung erfolgt mittels effizienter LED-Leuchten. Die Not- und Rettungszeichen

werden neu bestromt. Die Räume des Rettungsdiensts sowie die ICT-Räume werden mit Notstrom versorgt. Das gesamte Gebäude inklusive Kapelle wird an die Brandmeldeanlage angeschlossen.

Die Haustechnik der Rettungsdiensthalle wird dem Trakt A angeschlossen. Mittels Heizkörper und Decken-Heizlüfter wird die Halle temperiert.

3. Kosten

Umbau Trakt A, Anbau Halle Rettungsdienst (inklusive Rückbau Annex Trakt A) und Rückbau Trakt H (Personalhaus)

Der detaillierte Kostenvoranschlag (Kostengenauigkeit +/- 10 Prozent) vom 10. September 2021 sieht für die künftigen Phasen folgende Kosten vor:

BKP-Positionen		Umbau Haus A	Anbau Halle Rettungsdienst	Rückbau Annex A	Rückbau Trakt H (Personalhaus)	Total
1 Vorbereitungsarbeiten	CHF	427'000	17'000	240'000	480'000	1'164'000
2 Gebäude	CHF	3'618'000	916'000	64'000	67'000	4'665'000
4 Umgebung	CHF	-	-	-	108'000	108'000
5 Baunebenkosten	CHF	104'000	24'000	13'000	2'000	143'000
7 Reserven	CHF	-	-	-	-	-
Total BKP 1 - 7 inkl. MWSt.	CHF	4'149'000	957'000	317'000	657'000	6'080'000

Tabelle 1: Kostenvoranschlag (+/- 10 Prozent); Stand 10. September 2021

Durch eine gleichzeitige Ausschreibung und Ausführung der Rückbauarbeiten der Trakte B/C des Projekts Um- und Neubau KSU und dem Rückbau des Trakts H (Personalhaus) entstehen Synergien, die sich positiv auf die Kosten auswirken. Diese Synergieeffekte sind im Kostenvoranschlag bereits eingerechnet. Ein Rückbau zu einem späteren Zeitpunkt hätte zusätzliche Kostenfolgen.

4. Finanzierung

Die Aufteilung zwischen gebundenen und neuen Ausgaben folgt der gesetzlichen Unterscheidung. Nach Artikel 6 Absatz 1 der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Uri (FHV; RB 3.2111) ist eine Ausgabe gebunden, wenn in Bezug auf ihren Umfang, den Zeitpunkt ihrer Vornahme oder andere wesentliche Modalitäten keine grosse Handlungsfreiheit besteht. Ist die Handlungsfreiheit stark eingeschränkt, handelt es sich um eine unmittelbar gebundene, andernfalls um eine mittelbar gebundene Ausgabe (Art. 6 Abs. 2 FHV). Demgegenüber gilt eine Ausgabe als neu, wenn sie nicht gebunden ist (Art. 7 FHV), also wenn echte Entscheidungsfreiheit vorliegt. Diesen gesetzlichen Begriffen entspricht es, dass Ausgaben für Unterhalts- und Sanierungsarbeiten als gebundene Ausgaben betrachtet werden, während Neuinvestitionen, namentlich ein Neubau, als neue Ausgaben zu bezeichnen sind.

Basierend auf diesen Vorgaben verteilen sich die zukünftigen Kosten (inklusive Planungskosten) von 6'080'000 Franken wie folgt auf mittelbar gebundene und neue Ausgaben:

Total neue Ausgaben	1'910'000 Franken
Total gebunden Ausgaben	4'170'000 Franken

Als neue Ausgaben (1,91 Mio. Franken) gelten:

- Anbau Halle Rettungsdienst
- Bauliche Veränderungen infolge Nutzungsanpassungen Trakt A
- Einbau Komfortlüftung Trakt A

Die weiteren, mittelbar gebundenen Ausgaben (4,17 Mio. Franken) bestehen im Wesentlichen aus zyklischen Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten wie:

- Umbau Trakt A:
 - Statische Massnahmen
 - Erdbebenertüchtigung
 - Schadstoffsanierung
 - altersbedingte Instandsetzungsarbeiten
- Rückbau Annex Trakt A
- Rückbau Trakt H (Personalhaus)

Von der Qualifizierung der Ausgabe hängt ab, wer zuständig ist, die Ausgabe zu bewilligen. Auf kantonaler Ebene beschliesst der Landrat mittelbar gebundene Ausgaben, der Regierungsrat unmittelbar gebundene Ausgaben (Art. 54 FHV). Die Höhe der Ausgabe spielt dabei keine Rolle. Neue Ausgaben von mehr als 1 Mio. Franken beschliesst das Volk (Art. 24 Bst. c Verfassung des Kantons Uri; RB 1.1101).

Der Kanton trägt als Eigentümer der Spitalliegenschaft auch bei den Nebengebäuden die Investitionskosten. Diese werden über eine kostendeckende Miete dem Nutzenden weiterverrechnet.

Der Verpflichtungskredit über 4,17 Mio. Franken für die Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten im Trakt A, Rückbau Annexbau A und Rückbau Trakt H (Personalhaus) wird als mittelbar gebundene Ausgabe abschliessend durch den Landrat bewilligt. Der Verpflichtungskredit über 1,91 Mio. Franken für die baulichen Veränderungen infolge Nutzungsanpassungen inklusive Einbau von Komfortlüftung im Trakt A und den Anbau der Halle Rettungsdienst unterliegt als neue Ausgabe der Zustimmung durch das Volk.

5. Zeitplan für das weitere Vorgehen

Die Umbau- und Abbrucharbeiten stehen in zeitlicher Abhängigkeit mit den Bauarbeiten zum Um- und Neubau KSU. Der Rückbau des Trakts B kann erst erfolgen, wenn der Rettungsdienst die neue Unterbringungslösung im Trakt A (inklusive Anbau Halle Rettungsdienst) bezogen hat.

Für die Umsetzung der baulichen Massnahmen ist folgender Zeitplan vorgesehen:

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. Quartal 2024 bis 3. Quartal 2024: | Umbau Trakt A (parallel zum Umbau Trakt D) |
| 1. Quartal 2024 bis 2. Quartal 2024: | Rückbau Annex Trakt A und Teile Trakt B |
| 2. Quartal 2024 bis 3. Quartal 2024: | Anbau Halle Rettungsdienst |
| 4. Quartal 2024 bis 1. Quartal 2025: | Rückbau Trakt H (Personalhaus) |
| 4. Quartal 2024 bis 1. Quartal 2025: | Rückbau Trakt B/C |

6. Gesamtwertung

Die Erneuerung der Spitalinfrastrukturen ist für Uri als Wohn-, Lebens- und Arbeitsort von zentraler Bedeutung. Erstens wird die Spitalversorgung der Bevölkerung auf lange Sicht sichergestellt und optimiert. Zweitens wird das KSU als wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsinstitution gestärkt und für die Mitarbeitenden zu einem attraktiven Arbeitsort. Und drittens sichert ein zeitgemässes Kantonsspital die langfristige Wertschöpfung im Kanton Uri, sei dies dank dem Effizienzgewinn im Spitalbetrieb, den im eigenen Kanton angebotenen Spitalbehandlungen oder den zahlreichen lokalen Zulieferbetrieben. So wird der Neubau des KSU im Sommer 2022 nach rund dreijähriger Bauzeit eröffnet. Termine und Finanzen konnten trotz COVID-19-Pandemie eingehalten werden.

Bereits bei der Ausarbeitung des Um- und Neubaus des KSU wurde aufgezeigt, dass die Weiternutzung der Nebengebäude auf dem Spitalareal - insbesondere der Trakte A und H sowie die Unterbringung des Rettungsdiensts - weiterbearbeitet werden muss. Parallel zu den Arbeiten am Neubau wurde die Weiterentwicklung des gesamten Spitalareals intensiv bearbeitet. Die vorliegende Lösung mit der Sanierung des alten Spitals (Trakt A), der neuen Unterbringung des Rettungsdiensts (Anbau zum Trakt A) sowie dem Rückbau des veralteten Personalhauses (Trakt H) ist eine sinnvolle, wirtschaftliche und nachhaltige Gesamtlösung. Sie vervollständigt die entstehende Erneuerung der Spitalinfrastrukturen, trägt zur langfristigen Versorgungssicherheit der Urner Bevölkerung bei und wertet das Spitalareal als städtebauliches Ganzes auf.

III. Antrag

Gestützt auf den vorliegenden Bericht beantragt der Regierungsrat dem Landrat, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Der Kreditbeschluss zu den neuen Ausgaben für die baulichen Veränderungen infolge Nutzungsanpassungen inklusive Einbau von Komfortlüftung im Trakt A und den Anbau Halle Rettungsdienst, wie er in der Beilage 1 enthalten ist, wird zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet.
2. Für die Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten im Trakt A, Rückbau Annexbau A und Rückbau Trakt H (Personalhaus) wird ein Verpflichtungskredit von 4'170'000 Franken (+/- 10 Prozent) als mittelbar gebundene Ausgabe bewilligt. Die erforderlichen Jahrestanchen sind als Zahlungskredite ins jeweilige Budget aufzunehmen.
3. Der Regierungsrat wird ermächtigt, teuerungsbedingte Mehrausgaben zu beschliessen. Der Kostenvoranschlag basiert auf dem Stand Zürcher Index der Wohnbaupreise, 1. April 2021: 101,2 Punkte.

Beilagen

- Kreditbeschluss (Beilage 1)
- Planbeilagen Bauprojekt vom 11. Februar 2022 (Beilage 2)

KREDITBESCHLUSS

für die Nebenbauten auf dem Areal des Kantonsspitals Uri

(vom ...)

Das Volk des Kantons Uri,

gestützt auf Artikel 24 Buchstabe c Verfassung des Kantons Uri¹

beschliesst:

I.

Für die baulichen Veränderungen infolge Nutzungsanpassungen inklusive Einbau von Komfortlüftung im Trakt A und den Anbau Halle Rettungsdienst wird ein Verpflichtungskredit von 1'910'000 Franken (+/- 10 Prozent) bewilligt.

II.

Der Regierungsrat wird ermächtigt, teuerungsbedingte Mehrausgaben zu beschliessen. Der Kostenvoranschlag basiert auf dem Stand Zürcher Index der Wohnbaukosten, 1. April 2021: 101,2 Punkte.

III.

Dieser Beschluss tritt am Tag nach der Annahme in der Volksabstimmung in Kraft.

Im Namen des Volkes

Der Landammann: Urban Camenzind

Der Kanzleidirektor: Roman Balli

¹ RB 1.1101